



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 153 (1942)

75 (17.3.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-248415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-248415)

sehr große Partei, die ganzen französischsprachigen Kanadier, die Ablehnung der allgemeinen Wehrpflicht zu einer Wahlpflicht machen kann, mit der Begründung, das Blut der Kanadier sei zu gut, um im englischen Krieg vergossen zu werden!

In Südafrika wird die Empirietraue des Dominions heute überhaupt nur mehr sozusagen von einem einsamen Mann: von Smuts, repräsentiert. Bis auf 14 Stimmen ist seine ursprüngliche 50 Stimmen betragende Mehrheit im Parlament zusammengebrochen und nur die drakonischste Unterdrückungspolitik kann verhindern, daß im Dominion der offene Aufstand gegen England losbricht.

Das bezeichnende Beispiel aber für die allmähliche Auflösung des Imperiums bietet Australien. Noch vor zwei Jahren erklärte der damalige australische Ministerpräsident Menzies, daß Australiens Grenzen am Rhein lägen und dort verschiebbar werden müßten. Heute erklärt umgekehrt sein Nachfolger Curtin ebenso offen, daß Australien von England nichts zu erwarten habe und sich anderweitig um Schutz bemühen wolle. Und soweit ist dieses Schicksalsbedenken bereits gediehen, daß angerechnet das Dominion Australien aufs lebhafteste protestiert, als der pazifische Kriegstakt seinen Sitz in London nehmen soll, und die Verlegung nach Washington erzwungen! Australien hat heute bereits das Empire und das Dominion hat heute bereits Australien abgelehnt. In Canberra hat man ein neues Commonwealth entdeckt: die Lebensgemeinschaft mit den USA. USA-Truppen sind auf dem australischen Kontinent gelandet und USA-Kriegsschiffe verlaufen in Verbindung mit USA-Fliegern die Japaner von ihm fernzuhalten. In London aber rührt sich kein Finger, diese Entwicklung zu demerken, nicht einmal eine Stimme, dagegen zu protestieren: man ist an sich selbst zu sehr müde geworden!

Der letzte Akt des Dramas spielt gegenwärtig in Indien. Verweist sich England noch gegen die Anerkennung der Tatsache zu wehren, daß Indien für England verloren ist. Mit den ganzen täglichen Mitteln aus dem alten Arsenal seiner Indienpolitik versucht es, eine Entwicklung aufzuhalten, die unaufhaltsam geworden ist, unaufhaltsam nicht so sehr durch die militärischen Siege Japans, als durch das politische Verhalten Englands, durch das Erscheinen seines weltpolitischen Instinktes, der ihm bisher erlaubt hat, seine Empire-Politik jeder neuen Situation anzupassen, durch das Verschwinden seiner schöpferischen Kraft, die bisher immer wieder Männer hervorgebracht hat, die sich in Stunden der Gefahr vor das Empire stellten, es mit ihrem Willen und mit ihrer Tat zusammenhielten und ihm immer wieder eine neue Zukunft retteten. Die Mission Grippes' mag ausgehen, wie sie will; das armselige taktische Rechenbeispiel Londons mit den innerindischen Gegenständen mag da oder dort zu einem taktischen Erfolg führen; am Ende der Entwicklung ist nichts mehr zu ändern: die Fesseln, die Indien an das Empire banden, sind bereits zerbrochen, und im ganzen englischen Land ist kein Schmach zu sehen, der sie neu schmieden könnte!

So geht das Empire seinem Ende entgegen: ein geisterhafter Zug, der sich hier durch die Geschichte bewegt! Etwas, was groß war, ist sich auf ins Nichts. Aber sein Platz in der Welt und in der Geschichte wird nicht leer bleiben: er wird ausgefüllt werden von einem Reuten, das dem neuen Sinn der Geschichte besser dient als das Alte!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 17. März.

In einem Sturm und Schneewirbel schlagen im Osten die deutschen Kämpfer immer von neuem die feindlichen Reihen zurück. Der strengste russische Winter seit 140 Jahren hebt die Besatzung der grausamen Städte der Natur durch unvorstellbare Tapferkeit und Kampfmut der deutschen und der verbündeten Truppen. Das heißt gestern auch das „Stocholms Daubladet“ ist, indem es schreibt, in Samara, wo immer noch die Sowjetregierung weilt, müsse bald der Feldschlag der ganzen winterlichen Vernichtungstrategie offenbar werden, nachdem englische und amerikanische Seilmänner bereits von dem Nisterrücken aller Ziele schreiben, die die Sowjets sich im November gesetzt hatten, als die Schreden und die Prüfungen des Winters mit 45 Grad Kälte hereinbrachen. Das „Stocholms Daubladet“ schließt: „Die Deutschen haben die Prüfungen bestanden, durch die vor 100 Jahren Napoleon vernichtet wurde“.

Der Sender Tokio meldet gestern nachmittag, daß japanische Aufklärungsflugzeuge Ceylon zweimal überflogen haben. Die Neutragente meldete gestern mittag, daß feindliche Flugzeuge über der Insel Ceylon Flugblätter in großen Mengen abwarfen. Damit scheint sich Japans kommender Vorstoß auf die Insel Ceylon ab, die noch in den Londoner Sonntagblätter als unannehmbar bezeichnet wurde. Genau so unannehmbar nannte man noch vor vier Wochen Singapur.

Der Nachrichtenbericht Tokio meldet verhärtete Angriffe auf die chinesische Flugschutz-Armee. Starke Abteilungen des Feindes seien eingesetzt. Der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in China, General Kato, erklärte dem Vertreter der Domei-Agentur, daß der Widerstand der Flugschutz-Armee und der Kommunisten in Nordchina immer schwächer werde und immer größere Abteilungen mit den Offizieren zu den Japanern übergeben.

In Australien jagten sich die Alarmgerüchte. Meiner meldet aus Sydney, die Japaner bringen weiter über den Hindernis-Archipel vor. Auf den Salomon-Inseln seien viele Truppenaufstellungen für Landungsarbeiten von australischen Fliegern wahrgenommen worden. Auch auf Vula in den Salomon-Inseln sind japanische Truppen gelandet. Der „Lissaboner Diario“ meldet: Australien lehnt Japans letztes Verhandlungsangebot ab. Wieder die australische Botschaft der Ministerpräsident: Hätten wir nicht die Hilfe amerikanischer Hilfe in naher Sicht, müßten wir kapitulieren. Offenbar wendet er auf die amerikanische Hilfe nicht ebenso verzweifelt wie er auf Englands Hilfe bestand gebietet hat.

Die Führerrede mit ihrem großen Ausblick auf Frühling und Sommer beherrscht stark die Presse der neutralen Länder. Die Worte des Führers, daß der bolschewistische Rorsch im kommenden Sommer bis zur Vernichtung geschloßen wird, bestimmen ganz besonders die Ausstellungen in der holländischen Presse. So nennt die „Dopendagener Politiken“ diese Worte eine „Beratung“, aus deren Erfüllung niemand zweifeln könne, aus London nicht, wo man bereits die Erfolgsgeschichte der viermonatigen Winteroffensive der Sowjets immer unerschütterlicher ausstrebt. Auch „Berlingische Tidende“ steht in der Hinsicht der Führerankündigung die Vorbereitung auf die kommenden Ereignisse an der Sowjetfront und daß Blatt schreibt weiter, in Samara lege man jetzt alle Hoffnungen auf die angeführte Offensive der west-

Nationalkongreß, Fürstenkammer und Moslemliga . . .

In der Schürung der Gegensätze zwischen ihnen hofft England Indiens Schicksal in seinem Sinne zu steuern

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Pilsdon, 17. März.

Der beginnenden Woche kommt große Bedeutung für Indiens Zukunft zu. Am Montag trat die indische „Fürstenkammer“ zusammen, d. h. die Versammlungen der indischen „sovereänen“ Fürstentümer, die von England aus äußerlicher Berechnung am Leben gehalten werden und die London immer wieder gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der Kongreßpartei auspielt. Es ist bezeichnend, daß die englischen Zeitungen schon vor Beginn der Verhandlungen betont darauf hinweisen,

daß die indischen Fürsten — ihre Zahl beträgt nicht weniger als rund 600 — unter allen Umständen an der Erhaltung ihrer Sonderinteressen festhalten, was immer man auch für die Zukunft der indischen Verfassung beschließen möge.

Am 16. März tritt der Arbeitsausschuh der indischen Kongreßpartei zusammen, um zu Gunsten der indischen Erklärung Stellung zu nehmen. Der amnestische Präsident des Kongresses, Abulhas Rasul Khan, benachrichtigt die verschiedenen Wände nach Warda, um mit Gandhi ausführlich über die Lage Indiens zu sprechen. An diesen Besprechungen nahm Pandit Nehru teil. Wenn Gandhi auch die offizielle Vertretung der Kongreßpartei niederklegt hat und darum für die Entscheidung des Kongresses nicht mehr verantwortlich ist, so kann doch an demselben die überaus wichtige Stellung Gandhis die Kongreßpartei seinen Schritt unterstützen, ohne vorher mit Gandhi gesprochen zu haben. Soweit bisher eine Prognose möglich ist, hebt der Kongreß nach wie vor auf dem Standpunkt,

daß nur die sofortige Gewährung der indischen Unabhängigkeit eine Teilnahme Indiens am Krieg aus Folge haben kann.

Auf der anderen Seite hat die Moslem-Liga Dinna, die repräsentative Vertretung der indischen Mohammedaner, erneut erklärt,

daß eine indische Regierung der Macht an die maharajen von Sindus beizutreten, unter allen Umständen ablehnen sei, und daß sie sich nur auf der Gründung eines Pakistan, d. h. auf einer Teilung Indiens in einen mohammedanischen und einen hinduistischen Staat, beruhe.

„Was will Evatt in Washington . . . ?“

London und Washington gleichermaßen erstaunt über die Entsendung des australischen Außenministers

— Berlin, 17. März.

Die Rundfunkerklärung Curtins, daß die australische Regierung beschloßen habe, den Außenminister Evatt nach Amerika zu entsenden, da „nicht einmal jetzt, nachdem die Japaner 93 Tage lang hinduistisch vordringen, ein neuerer unmittelbarer Kontakt zwischen Australien und Amerika besteht“, hat sowohl in London als auch in Washington peinliche Aufsehen erregt.

In London ist man darüber überrascht, daß Curtin, der seinerzeit die Entsendung eines australischen Ratsmitgliedministers als händigen Vertreter Australiens nach London bis zum Austritt Menzies, schließlich bestritten, jetzt so weit geht, ohne vorherige Befragung der britischen Regierung den australischen Außenminister nach Washington zu entsenden.

Jedoch auch dem Weissen Hause scheint die Gegenwart des australischen Außenministers in Amerika peinlich zu sein. Man fürchtet, daß man Evatt auf die Verwirrung Australiens hin, daß Amerika bisher nur in ungenügender Höhe Kriegsmaterial geliefert habe und auf die Forderung, daß Australien beschleunigt sei, von England und USA volle und schnelle Hilfe zu erwarten, zumal Australien die letzte Position der Allierten im Pazifik sei, nicht in gleicher

Die englische Politik geht offensichtlich darauf aus, die Gegensätze zwischen den Fürsten und dem Kongreß auf der einen und zwischen Hindus und Mohammedanern auf der anderen Seite bis nach Kriegsende sozulegen auf Eis zu legen, um auf Grund einiger Zugeständnisse in der Zusammensetzung des Exekutivkomitees des Vizekönigs und des Beraters, nach dem Krieg sofort eine Verfassung nach indischen Wünschen zu gewähren, eine aktive Beteiligung Indiens am Krieg zu erzielen. Alle politischen Entscheidungen sollen hinausgeschoben werden, aber die Beteiligung Indiens am Krieg gegen Japan wünscht man sofort zu regeln. Aber gerade bei der Regelung dieser Frage ist eine Einigung mit den Mohammedanern unter allen Umständen notwendig, denn die beiden indischen Stämme waren seit jeder Mohammedaner, und deshalb kommt es

England im Augenblick sehr darauf an, gerade die Mohammedaner unter seinen Umständen vor den Kopf zu stoßen. Dazu kommt, daß beispielsweise in der Provinz Bengalen, die bei einem Angriff der Japaner auf Indien von Osten her in erster Linie zur Kriegszone werden müßte, mehr als 50 v. H. der Einwohner mohammedanischen Glaubens sind. Infolgedessen hat der Gouverneur dieser Provinz die anstehende Provinzversammlung vor die Frage gestellt, ob sie glaube, daß eine nationale Kriegsführung ohne nationale Regierung möglich sei und ob sie bereit sei, an einer nationalen Regierung mitzuwirken, wenn es Grippes gelingt, ein solches auf die Beine zu stellen. Am 16. März findet in der Provinzversammlung von Bengalen eine mit Spannung erwartete Debatte über diese Frage statt.

Die Japaner vor den Toren Indiens

England betrachtet die Lage auf Ceylon und in Burma als „heikel“

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Pilsdon, 17. März.

Londoner Nachrichten helfen heute sehr, daß die Lage der verbündeten Truppen in Ostindien, sowohl was Burma als auch was Ceylon angeht, heikel sei. Die Truppen in Burma seien durch den raschen japanischen Vormarsch entlang der Küste und durch das Irawadi-Delta vom Meer abgeschnitten worden. Auch ihre Wasserversorgung mache große Schwierigkeiten. Die besten Verbindungen zwischen ihnen und ihrer indischen Versorgungsbase seien unbrauchbar geworden.

Entgegen den Wünschen, die aus Australien kommen und entgegen der amerikanischen Kritik an der mangelhaften Beteiligung indischer Truppen an den Gefechten und Schlachten in Ostindien, erklärt die „Times“, „eine ernsthafte Schwächung der britischen Luft- und Vandalverteidigung des Mutterlandes muß einen Angriff Deutschlands geradezu herausfordern“. Die Gefahr, die über den britischen Inseln schwebt, sei heute noch lauter nicht detailliert und man dürfe die Produktion der britischen Rüstungsmittel zugunsten der Verteidigung des eigenen Landes keineswegs schwächen.

Besondere Sorge macht den maharajen eng-

lischen Stellen die Lage Ceylons. Die Hauptstadt Ceylons, Colombo, wurde zum größten Teil von der Zivilbevölkerung geräumt. Im Innern der Insel legt man verschiedene Evakuierungspläne für Frauen und Kinder an. Es machen sich bereits erhebliche Nahrungsmittelverknappungen infolge der hart eingeschickten Schiffsahrt bemerkbar. Schiffe und Zwischenhändler treiben die Preise hoch. Darum hat man jetzt eine Staatskontrolle des Handels mit Reis und anderen Nahrungsmitteln des täglichen Bedarfs angedacht.

Japanische U-Boot-Operationen an Indiens Küste

(Zusammenfassung der R M Z)

— Tokio, 17. März.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15.15 Uhr bekannt, daß japanische U-Boote, die in den Rüstungswässern Indiens und Burmas operieren, den feindlichen Schiffsverkehr schwere Schläge zufühten. Sie vernichteten bis zum 16. März mehr als 81 000 BRT feindlichen Schiffsraum. 61 feindliche Schiffe wurden versenkt, darunter zwei bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 6500 BRT und zwei Tanker mit insgesamt 28 000 BRT in den Gewässern von Colombo, drei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 24 000 BRT und ein 7000 BRT Tanker in der Nähe von Madras sowie zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT und ein 6000 BRT Frachter in der Nähe von Rangun.

Der italienische Wehrmachtbericht

Deutschi-talienische Panzerkräfte schlagen feindliche Abteilungen südlich Mesin

(Zusammenfassung der R M Z)

— Rom, 17. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet südlich von Mesin übernahm italienische und deutsche Panzerkräfte feindliche Abteilungen und schlugen sie zurück. Vier Geschütze mit der dazu gehörigen Munition und Panzermaschinen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht, zwei Batterien und zwei Panzerpioniere vernichtet.

Feindliche in Mesin befindliche Kolonnen in der Umgebung von Ain el Gasala und die Ostendalonen von Tobrak wurden von deutschen Flugzeugverbänden angegriffen und in zersplitterten Gruppen bombardiert und zerstreut. Am Verlust von Luftkämpfern wurden drei Curtiss abgeschossen.

Bei einem Einsatz am Bengasi wurde ein Bomber abgeschossen.

Britische Flugzeuge waren im Gebiet von Nughos und Surafos Bomben ab.

Der Schiffsmangel - Englands größte Sorge

Alle Hoffnung auf Amerika „barer Unsinn“ / Schärfste Kritik an der britischen Admiralität

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Stockholm, 17. März.

Während der neue Produktionsminister Wallsten noch wegen einer Grippe an das Bett gefesselt ist, ohne bisher in der Lage gewesen zu sein, sein Amt auszuüben, erhebt sich in der britischen Presse schon die Kritik an den Grenzen seines Zuständigkeitsbereiches. Vor allem ist man nicht einverstanden damit, daß die Produktion der Werften nach wie vor der Admiralität untersteht, von deren stierlem Konservatismus man das allergrößtmögliche befürchtet.

Es versteht sich von selbst, daß die alarmierenden Zahlen über die Tonnageverluste, die sogar Churchill ausgeben mußte, das öffentliche Augenmerk auf den Schiffbau lenken und alle, was ihn behindert oder verlangsamten könnte, gegenwärtig den schärfsten Angriffen unterliege. Es findet daher in England wenig Glauben, wenn die Admiralität, die wie eine Gläubige von Verschwörern sich gegen jede Einmischung von außen zur Wehr setzt, jetzt bei jeder Gelegenheit die Verluste der Werften und ihrer Arbeiter über den grünen Ärmel lüßt. Man

wirft u. a. der Admiralität vor, daß sie auf den Werften keine weiblichen Arbeitskräfte einsetzt und sich dies als ein hervorragendes Beispiel für den Hochkonjunktur-Einstieg der Gewerkschaften an, die jede durch die Not des Krieges bedingte Renaturierung mit Sturheit ablehnen. Man weist auch darauf hin, daß immer noch eine Reihe von Werften, die während der Periode der Arbeitslosigkeit geschlossen wurden, nach wie vor stillstehen, obwohl sie mit allen notwendigen Maschinen und Einrichtungen versehen sind. Eine große Rolle spielen für die Kritik auch die amerikanischen Verdächtigungen, wonach 17 Tonnage von seinem Schiffsbau bis zur 300 Seemeilen entfernten Front an beschörden und weitere 34 Tonnage für seinen Unterbau.

Einen besonders kritischen Vorstoß unternimmt heute die „Financial News“. Das Blatt macht geltend, daß nach den an sich niedrigen Londoner Angaben die britischen, alliierten und neutralen Tonnageverluste fast Kriegsausbruch bis auf 9 Millionen Tonnage belaufen, daß weiter eine große Menge Tonnage sich händigt in Reparatur befindet,

während andere Mengen wiederum mit Reparatur, Warten und Baden beschäftigt sind und die Kriegsumstände überhaupt große Verzögerungen mit sich bringen und die Produktion der USA für die Periode 1942-43 in der Hauptphase dem Eigenbedarf gilt.

Bei diesen Tatsachen, so fährt das Blatt fort, sei es „der reinste Unsinn“ zu glauben, daß die USA die Lage der Schiffsahrt unmittelbar verbessern könnten.

Man habe daher Veranlassung an einer Untersuchung der Frage, was getan werden könne, um die Wirksamkeit der britischen Werftindustrie zu erhöhen. „Financial News“ sagt seine Kritik in vier Punkte zusammen:

1. Mangelhafte Koordination bei den Reparaturen der Schiffe der Krieg- und Handelsmarine wie auch zwischen der Operationsabteilung der Admiralität und der Schiffbauindustrie.

2. Die Schiffbauindustrie des Kriegs- und Handelsministeriums ist nicht zufriedenstellend, um die Reparatur- und Verwendungsfähigkeit zu koordinieren.

3. Unvollständige Methoden der Steuererhebung haben in den Arbeiterkreisen eine Mißstimmung hervorgerufen und diese wird nicht durch die von den Arbeitern behaupteten unzulässigen und schlechten Verrechnungsverhältnisse besser, ebensowenig durch die von den Arbeitern beantragte Verzögerung der Materiallieferungen.

4. Fehlende Standardisierung. Eine Standardisierung sei überhaupt nicht durchzuführen worden, beschränkt sich das Blatt. Die Einführung des Schweißverfahrens, wie überhaupt die Anwendung hochwertiger Methoden geht außerordentlich langsam vor sich, obwohl diese Verfahren in den USA bei dem Bau von Schiffen für England zur Anwendung kämen. Der Krieg werde am besten durch den Einsatz von Frauen gewonnen. Dabei sei es nicht möglich, innerhalb der Industrie den konventionellen Welt abzuweichen, der in Friedenszeiten nur zu wirtschaftlichem Ruin führen könnte, in Kriegszeiten aber zu langsam sei.

U-Boot-Schrecken an der USA-Küste

Drahtbericht unserer Korrespondenten

— Pilsdon, 17. März.

Die Hafenstädte der Atlantikküste der Vereinigten Staaten und die Golfküste der karibischen Inseln stehen unter dem Eindruck der fürchterlichen Schiffsverluste, die Amerika in den letzten Tagen und Wochen erlitt. Tausend kommen heute in einem Wehrbericht, in Havanna verlaufener transportierter Dampfer an und erzählen von ihren furchterlichen Erlebnissen. In den letzten zehn Tagen seien durch Torpedotreffer oder Geschützfeuer allein 15 Tanker vernichtet worden. Auf die Schiffverluste und Walfolgen der Hafenstädte machen die Erlebnisberichte garben Eindruck.

Die Sowjets besetzen das Ölgebiet von Mossul

Aufstandsbewegung unter den iranischen Nomadenstämmen / Starke Beachtung der Lage in der Türkei

— EP, Ankara, 16. März.

Nach neuesten Meldungen haben sowjetische Truppen in Iran an zahlreichen Stellen die ursprünglich demarctierten Demarkationslinie überschritten und weiteres Gebiet, namentlich in Bekistan, unter ihre Kontrolle gebracht. So sind sie über den Hermandus-Pass im Kuzuratsch auf das Ölgebiet von Mossul, während die Briten in den bisherigen von ihnen besetzten Zonen überall zurückgefallen.

In den Randgebieten des iranischen Staates, vor allem im Osten, Südosten und Süden, sollen umfangreiche Aufstandsbewegungen unter den Nomadenstämmen ausgebrochen sein. Auch in

den nordöstlichen Provinzen, vor allem in Korassan, sollen die Stämme im Aufstand gegen die sowjetischen Besatzungstruppen stehen, da diese alle Nahrungsmittel im Lande beschlagnahmten und außer Landes bringen.

Der Verkehr auf der transiranischen Bahn, so heißt es in den Berichten weiter, hätte vorübergehend eingestellt werden müssen und die Materialtransporte aus den Häfen des Persischen Golzes zum Rotischen Meer seien ins Stocken geraten. Die nordamerikanische Militärmission in Teheran scheint kurz vor der Abreise zu stehen.

Die Alarmmeldungen aus dem Iran finden naturgemäß in der Türkei höchste Beachtung.

lichen Freunde an einer zweiten Front, nachdem man erkannt, die Deutschen selbst nicht schlagen zu können. In jedem Fall hätten die Deutschen den schweren Wintererfolg als die Sieger überhanden. Sie würden ebenso etwaige Offensiven an anderen Fronten überleben. Im Stockholmer „Aktionsblatt“ wird das selbstsichere Vertrauen Adolf Hitlers auf den Endtag und ebenso auf die Wiederkehr des deutschen Volkes herangezogen. Deutschlands Führer und Volk hätten ruhm, gelassen und ihrer Stärke bewußt den Ereignissen dieses Jahres entgegen. Das Blatt leidet die Wärme und Ausgeglichenheit der Ausfüh-

rungen Hitlers besonders hervor. Die Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ nennt die Führerrede die zeitlich bedeutsamste Rede der letzten Wochen. Das geht sowohl von den allgemeinen Ausführungen über Schuld und Ursache des Krieges als über die militärische Lage der Gegenwart und der kommenden Monate. Im Waldorfer „Aktionsblatt“ ist zu lesen: „Die Hitlerrede ist ein Programm für den Frühjahr- und Sommererfolg. Am Ende dieses Programms steht die Vertreibung der Sowjets aus Europa, womit auch von Skandinavien ein laßender Druck gewonnen wird.“

Vom Treusein

Eine nachdenkliche Betrachtung von Dr. Hans Müller

Die große Treue, die vielbelangene, meine ich nicht. Sie braucht mein Volk nicht, hat Tempel und Denkmäler, ja sogar eine eigene Farbe, die man vom Himmel nahm. Es gibt aber auch eine andere Treue, die kleine, unbedeutende, die ich meine Treue, die Treue zu alten Gewohnheiten und vertrauten Dingen.

Wir Menschen nehmen so leicht Abschied. Wir trennen uns immer auf den neuen Wegen, der sich vorwärts öffnet. Wir verlassen eine Wohnung, um in eine andere zu ziehen, und sonnigere einzuziehen. Wir fällen einen Baum, um an seine Stelle eine neue Pflanze zu pflanzen. Wir achten plötzlich einen neuen Weg, weil uns die alte Straße schon zu langweilig wurde. So, wir ziehen in eine andere Stadt, um auch einmal dort unter Glück zu versuchen. Wenn es uns nicht gelingt, können wir ja immer wieder zurückkehren. Das ist unser Glaube. Aber wir können nicht zurückkehren, nicht in die alte Stadt, nicht in die alte Wohnung. Der Kreis hat sich schon wieder geschlossen, als wir noch den letzten Schritt hinausgetragen. Das wir uns eine Rückkehr immer so leicht vorstellen! Da wir uns immer einbilden, der Platz am Tisch bleibt frei, wo wir saßen! Freunde bleiben solange ihr könnt! Bleibt in den Gärten, in denen ihr glücklich wart, verkauft nicht den Tisch, an dem ihr als Kinder mühsam eure ersten Schularbeiten machtet. Bleibt bei den alten Menschen am Nachbarhaus. Leben und sprechen in paar Worte mit ihnen, nicht zu der Krämerin, bei der schon eure Eltern einkauften, als eure kleinen Gesichter noch nicht über die Podentafel hinwegsehen konnten. Und nehmt eure Kinder genau so mit, wie euch eure Eltern mitnahmen. Die Krämerin wird ihnen aus dem gleichen alten Glas eines der bunten Zuckerlinsen, in das sie schon damals hineingelagert, als ihr Kinder erwartungsvoll dieses Wan-

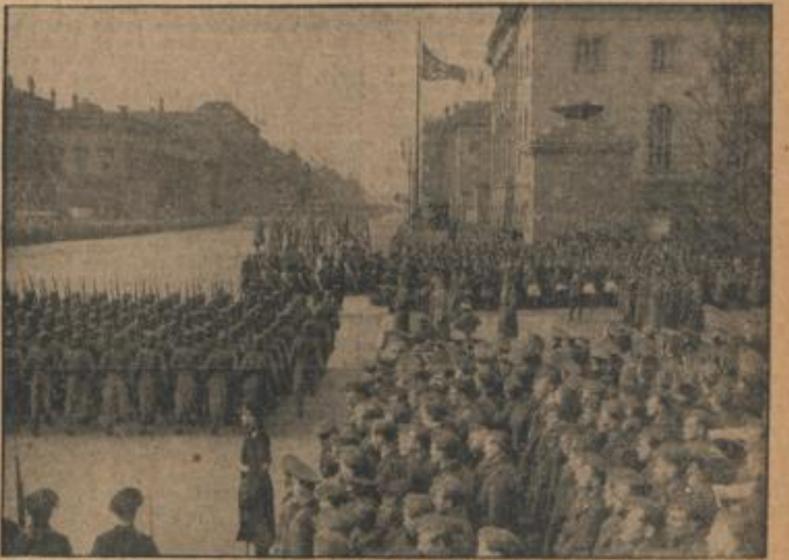
derweil anstarrtet. Und ihr werdet spüren, das Leben ist leben geblieben, ihr habt eure Kindheit noch nicht verloren, denn das war ja eure Kindheit. Seid allen Menschen treu, seid treu alten Dingen. Vielleicht ist in deiner alten Wohnung ein Bild, eine Photographie war es nur, aber in der neuen Wohnung ist kein Platz für sie. Dann wird du sie in die Truhe legen zu den unartigen Siebentischen und wirst verachten, was mit dem Bild verbunden war. Dort ein Mensch, und da ein Ding, hier ein Ding und da eine Gewohnheit, die du ablegst. Es wird immer einsamer um dich, denn du bist älter geworden und hast nicht mehr die Leichtfertigkeit in dir, neue Dinge zu erfordern und neuen Menschen dein Herz zu öffnen. Es macht dir auch keine Freude mehr, immer wieder fremden Leuten erst zu zeigen, was du eigentlich für ein Kerl bist. Die alten Nachbarn aber kennen dich, sie wissen, daß du dein Glück verdient und dein Unheil nicht verschuldet hast.

Es ist so viel von uns, was wir nicht aufhalten können. Ein Mensch stirbt, einen Baum fällt der Blitz, ein Haus wird niedergehauen. Da stehen wir in menschlicher Ohnmacht. Darum wollen wir das mit aller Kraft festhalten, was wir noch haben. Sonst werden wir morrisch und spüren eine innere Leere und eine schmerzende Schindigkeit und wissen nicht, wonach. Und doch sind es nur die einfachen Dinge, die uns fehlen. Dinge, die wir gar nicht bemerken, als sie da waren, die uns selbstverständlich, ja oft sogar lässig waren, ein Weg, ein Stuhl, ein Gesicht. Aber das sind die kleinen Wurzeln unseres Lebensbaumes, sie erst ermöglichen uns, im Dasein fruchtbar und im Alter heiter zu sein. Die großen Wurzeln unseres Lebensbaumes behalten wir, die drei, die da sind Familie, Beruf und Vaterland, sie geben uns Halt und Nahrung. Die kleinen Wurzeln aber, die im Boden der Liebe, des Mitleids, des Jutrauens, des Vernehmens und des Mitleids ihre Nahrung suchen, die müssen wir pflegen. Denn sie werden ab und wachsen nicht nach, wenn wir den Baum zu oft umplanzen. Darum, Freunde, vergeht nicht die Treue zum Alten!



Der Führer bei der Kranzniederlegung im Ehrenmal

(Presse-Büro, Sonder-Druck)



Der Führer mit dem Ehrenmal Unter den Linden den Vorbeimarsch des Ehrenbataillons des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS ab

(Presse-Büro, Sonder-Druck)

Reklame fürs Geschäft

In diesem kleinen, behaglichen Laden kann man Schreibpapier, Briefe, Ansichtskarten, Briefe, Briefmarken und ähnliches kaufen. Der Verkäufer ist ein kleiner, gemütlicher Mannchen mit mächtiger Nase und großer Brille auf der linken Seite.

Als ich zum erstenmal den Laden betrete, erblickte ich an der Wand eine gedruckte Aufschrift:

Vorsicht! Kritik gefahr!

Ich war vorsichtig und habe mich nicht angeschlossen. Eine Woche später bin ich wieder ein neues Plakat:

Nicht auf die Schwelle treten! Kritik gefahr!

Als ich nach drei Wochen wiederkam, war Schluss mit der Renovierung. An Stelle des früheren Plakats bin ich jedoch eine neue, auf und deutlich beschriftete Aufschrift:

Vorsicht! Billige Hunde!

Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, verschiedene einzukaufen. Die wiederholende Aufschrift in schönen roten Buchstaben hat mir aber Veranlassung, die Zeit meines Aufenthalts auf das Minimum zu beschränken. So kaufte ich eine Ansichtskarte und perschwand. Die billigen Hunde hatten mir nicht demerkt.

Als ich Wochen später wieder einmal in den Laden kam, schienen die billigen Hunde schon tot zu sein, denn an dem Platz knurrten sonst drohenden Anführers erlöste ich eine neue erlöste:

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Wunderbar! Ich habe den Verkäufer an. In seinem Laden befand sich Ware, die hauptsächlich von den Jugendlichen gebraucht wurde.

Sagen Sie bitte: Gebt Ihr Geschäft auf?

„Gut?“ wiederholte das Mädchen ohne zu zögern. „Ich bin müde, aber ich bin müde, und das Werkzeuge — es wird immer schlimmer. Können Sie das bezeichnen?“

Aber auch leicht. Sie verjaagten Ihre Kunden! Erst nach Sie unendliche Renovierungen und droben mit Rufen und Karzelen und zum Schluss — hier dieses! Und ich achte auf die Jugendlichen.“

Das Mädchen sah sich an den Kopf und antwortete auf: „Oh Gott im Himmel. Was fällt Ihnen denn ein? Schon zwölf Jahre ist nicht im Hause angekommen, ich habe auch keine Hunde und jeder Käufer ist für mich erwünscht. Diese Plakate beziehen sich doch nicht auf mein Geschäft. Ich verkaufe ja nur.“

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

Kuno Landmann veranstaltete zum Heldengedenktag eine Orgelfeierstunde, die mit dem „Trauermarsch auf den Tod eines Helden“ von L. van Beethoven eingeleitet wurde; in feierlichen, ernstlichen Klängen nicht das Tongemäße an uns vorüber, von Landmann vorzüglich gespielt. Es folgte von S. H. Vogel „Die mit Trauer lösen“ für gemischten Chor. Der Bach-Chor unter Landmanns Führung sang mit den derzeitigen zur Verfügung stehenden Stimmen „Lanarein und ausgerein“, „Auf Otto Rades“ „Sei getreu bis in den Tod“ und „Schlaf wohl, ihr tapferen Krieger“, besonders dies letztere, wurde wirkungsvoll in tonreicher Vokalpolyphonie, anknüpfend an den Stil der Meister des 17. Jahrhunderts, vorgetragen.

Mit einer Orgel in G-Moll (Joh. Seb. Bach), Variationen von Kuno Landmann über ein vierstimmiges Thema (aus der Violin-Gaconne bekannt) brachte Landmann sein herrliches Instrument zum Erleuchten und erstellte vor allem mit seiner „Fantasie über das Deutschlandlied“ für Orchester tiefen Eindruck. Gewaltig ausladend, teils in feinstem Figurenwerk vertieft, zog das Werk, von der Hand des meisterlichen Organisten erweckt, die andächtige Aufmerksamkeit der Zuhörer. In dem monumentalen Gebäude St. Marien mit vollem Werk und allen zur Verfügung stehenden Klängen, und Registen wurden glänzend herausgearbeitet. Eine tiefgründige, erfrischende Gemeinde wird Kuno Landmann Dank wissen für die erhabende Orgelfeierstunde. Maria Dillinger.

50 Jahre „Bajazzo“

Die Oper erzählt eine Geschichte aus dem Leben

In Vortien erzählt man die Geschichte der Gedenkfeyer der Uraltführung von Doncasallo Oper „Der Bajazzo“ die 1882 im Dal-Berms-Theater in Mailand aufgeführt. Als das Herz Doncasallo's durch die „Gonorrhoe“ ruhmlos und überfallen wurde, kam er nach Mailand, um dort einen unermesslichen Erfolg zu erringen. Er brachte eine Operette „Der Bajazzo“ auf die Bühne, die er selbst komponiert und geleitet hat. Die Oper wurde ein großer Erfolg und wurde in vielen Ländern aufgeführt. Die Oper erzählt die Geschichte eines Mannes, der durch seine Kunst und seinen Charakter die Herzen der Menschen erobert.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: „Recher der Dorette“ von 16 bis 17 Uhr. Mit Hilda Guden, Ella Wollsch, Walter Gernath und Anton Gruber-Bauer. — Es kann der Tag zu Ende geht!

Bringt Barnabas von Odeon von 20.20 bis 21 Uhr den Melodienreigen für Front und Heimat. Darunter erlingen vertraute Volkslieder, geistigen von Rindorfer Ernst Godebs-Drilling. „Sonder in Odeon Godebs.“ — Das Rundfunkprogramm von 21 bis 22 Uhr steht unter dem Titel „Aus dem Odeon“. Bei dieser Sendung sind die Stimmen unerschöpflicher Künstler, wie Renate Müller, Helke Sander, Guido Zischler, Otto Reutter, R. W. Moders und Rudi Wodden, in Originalbeiträgen, wie sie in den Schallplatten vorhanden sind, zu hören. — Am 22.10.1942, treten wir wieder mit den drei Sängern Gey, Geis und Kreis zusammen und ziehen mit einem Hecht in der „Mausch“ für Schallplattenkonzert von 22.20 bis 23 Uhr.

Deutschlandlieder: Generalmusikdirektor Prof. Hugo Walter, Düsseldorf, dirigiert in der „Mittel zur Dämmerschönheit“ von 17.30 bis 18.30 Uhr die Einheits Nr. 8 von Beethoven und die Nationalhymne „Lied und Verklärung“ von Richard Strauss. Die Sendung wird mit Schallplatten, Gesängen von Heinrich Schütz, eingeleitet. — „Wohin“ — von 20.15 bis 21 Uhr. Die Solisten sind: Walter Gernath (Tenor) und Konrad Schürmer (Violin). — Mit Wilhelm Furtwängler, Johannes Schöler und Arthur Hinder als Dirigenten, Wolfgang Trübenbacher, Margarete Biese, Günther Friedrich, Gertr. Hübner, Walter Hübner, Marcel Wittrich und Wilhelm Strienz als Solisten sind von 21 bis 22 Uhr volkstümliche Opernweisen in ersten Besetzungen zu hören.

Brüder in Bareiros Hand

Wenn ein Mensch in drohendem Ton die Worte „Ich gehe“ hervorruft, so bedeutet das, daß er darauf wartet, zurückgehalten zu werden. Das weiß Katta auch. Aber sie ist müde, sie hat keine Lust mehr zu weiteren Auseinandersetzungen. „Gleichfalls viel Vergnügen!“ sagt sie lächelnd. Als Katta die Tür nicht ganz achtsam hinter sich geschoben hat, hört Katta noch ein paar Sekunden lang draussen seine Schritte. Als hat wahrscheinlich das Mädchen draussen in der Dialektart und jedes Wort mitanahmend. Katta kennt keine Rücksicht! In diesem Augenblick ist er ernstlich böse auf ihn, sie würde ihm tausendmal eher verschonen, wenn er sie in einem Wortausbruch mißhandelt, als wenn er sie vor fremden Leuten bloßstellt! Sie ärgert sich noch in einem Heften innerlichen Jörn, als ihr Blick auf die Kette fällt. Dieses verwirrende Ding ist an allem schuld! Die Kette? Nein! Der Augenblick ist schuld, in dem sie sich hinreissen ließ, sie anzuschauen. Sie stellt das so richtig fest, ehrlich und streng auch gegen sich selbst. Die Sache mit diesem Bareiro muß bereinigt werden! „Bereinigen“ — das ist ein gutes Wort — es ist geradezu wünschenswert, es zu denken. Im nächsten Augenblick hat sie schon den Hörer in der Hand. Das Hotel Valrie meldet sich und gleich darauf auch Bareiro. Er ist sehr enttäuscht, als er den Namen hört und sieht diesem Enttäuschten in der lebhaftesten Weise Ausdruck. Aber Katta schneidet ihm die Worte ab. „Denn Sie, Herr Bareiro, ich muß Ihnen etwas sagen... eine beklügelnde Vorwarnung? Nein, das weniger — aber vielleicht doch! Sie wissen Ihre Kette zurückzuführen... nein, ich will Sie wirklich nicht beleidigen, aber ich will sie loswerden. Ich habe Ihnen den Gefallen getan und sie einmal getragen, ich habe nie daran gedacht, sie zu behalten. Darf ich Sie bitten ins Hotel zu kommen? ... Was ist das für eine Bedienung? ... Dolmetscher! Natürlich können Sie sie holen. Ich bin nur leider den ganzen Tag nicht zu Hause... Nein, morgen auch nicht... ich werde ein verpacktes Päckchen davon machen, und es hier hinterlassen, dann können Sie es abholen, wann Sie wollen.“

Wenn ein Mensch in drohendem Ton die Worte „Ich gehe“ hervorruft, so bedeutet das, daß er darauf wartet, zurückgehalten zu werden. Das weiß Katta auch. Aber sie ist müde, sie hat keine Lust mehr zu weiteren Auseinandersetzungen. „Gleichfalls viel Vergnügen!“ sagt sie lächelnd. Als Katta die Tür nicht ganz achtsam hinter sich geschoben hat, hört Katta noch ein paar Sekunden lang draussen seine Schritte. Als hat wahrscheinlich das Mädchen draussen in der Dialektart und jedes Wort mitanahmend. Katta kennt keine Rücksicht! In diesem Augenblick ist er ernstlich böse auf ihn, sie würde ihm tausendmal eher verschonen, wenn er sie in einem Wortausbruch mißhandelt, als wenn er sie vor fremden Leuten bloßstellt! Sie ärgert sich noch in einem Heften innerlichen Jörn, als ihr Blick auf die Kette fällt. Dieses verwirrende Ding ist an allem schuld! Die Kette? Nein! Der Augenblick ist schuld, in dem sie sich hinreissen ließ, sie anzuschauen. Sie stellt das so richtig fest, ehrlich und streng auch gegen sich selbst. Die Sache mit diesem Bareiro muß bereinigt werden! „Bereinigen“ — das ist ein gutes Wort — es ist geradezu wünschenswert, es zu denken. Im nächsten Augenblick hat sie schon den Hörer in der Hand. Das Hotel Valrie meldet sich und gleich darauf auch Bareiro. Er ist sehr enttäuscht, als er den Namen hört und sieht diesem Enttäuschten in der lebhaftesten Weise Ausdruck. Aber Katta schneidet ihm die Worte ab. „Denn Sie, Herr Bareiro, ich muß Ihnen etwas sagen... eine beklügelnde Vorwarnung? Nein, das weniger — aber vielleicht doch! Sie wissen Ihre Kette zurückzuführen... nein, ich will Sie wirklich nicht beleidigen, aber ich will sie loswerden. Ich habe Ihnen den Gefallen getan und sie einmal getragen, ich habe nie daran gedacht, sie zu behalten. Darf ich Sie bitten ins Hotel zu kommen? ... Was ist das für eine Bedienung? ... Dolmetscher! Natürlich können Sie sie holen. Ich bin nur leider den ganzen Tag nicht zu Hause... Nein, morgen auch nicht... ich werde ein verpacktes Päckchen davon machen, und es hier hinterlassen, dann können Sie es abholen, wann Sie wollen.“

Als Katta die Tür nicht ganz achtsam hinter sich geschoben hat, hört Katta noch ein paar Sekunden lang draussen seine Schritte. Als hat wahrscheinlich das Mädchen draussen in der Dialektart und jedes Wort mitanahmend. Katta kennt keine Rücksicht! In diesem Augenblick ist er ernstlich böse auf ihn, sie würde ihm tausendmal eher verschonen, wenn er sie in einem Wortausbruch mißhandelt, als wenn er sie vor fremden Leuten bloßstellt! Sie ärgert sich noch in einem Heften innerlichen Jörn, als ihr Blick auf die Kette fällt. Dieses verwirrende Ding ist an allem schuld! Die Kette? Nein! Der Augenblick ist schuld, in dem sie sich hinreissen ließ, sie anzuschauen. Sie stellt das so richtig fest, ehrlich und streng auch gegen sich selbst. Die Sache mit diesem Bareiro muß bereinigt werden! „Bereinigen“ — das ist ein gutes Wort — es ist geradezu wünschenswert, es zu denken. Im nächsten Augenblick hat sie schon den Hörer in der Hand. Das Hotel Valrie meldet sich und gleich darauf auch Bareiro. Er ist sehr enttäuscht, als er den Namen hört und sieht diesem Enttäuschten in der lebhaftesten Weise Ausdruck. Aber Katta schneidet ihm die Worte ab. „Denn Sie, Herr Bareiro, ich muß Ihnen etwas sagen... eine beklügelnde Vorwarnung? Nein, das weniger — aber vielleicht doch! Sie wissen Ihre Kette zurückzuführen... nein, ich will Sie wirklich nicht beleidigen, aber ich will sie loswerden. Ich habe Ihnen den Gefallen getan und sie einmal getragen, ich habe nie daran gedacht, sie zu behalten. Darf ich Sie bitten ins Hotel zu kommen? ... Was ist das für eine Bedienung? ... Dolmetscher! Natürlich können Sie sie holen. Ich bin nur leider den ganzen Tag nicht zu Hause... Nein, morgen auch nicht... ich werde ein verpacktes Päckchen davon machen, und es hier hinterlassen, dann können Sie es abholen, wann Sie wollen.“

Als Katta die Tür nicht ganz achtsam hinter sich geschoben hat, hört Katta noch ein paar Sekunden lang draussen seine Schritte. Als hat wahrscheinlich das Mädchen draussen in der Dialektart und jedes Wort mitanahmend. Katta kennt keine Rücksicht! In diesem Augenblick ist er ernstlich böse auf ihn, sie würde ihm tausendmal eher verschonen, wenn er sie in einem Wortausbruch mißhandelt, als wenn er sie vor fremden Leuten bloßstellt! Sie ärgert sich noch in einem Heften innerlichen Jörn, als ihr Blick auf die Kette fällt. Dieses verwirrende Ding ist an allem schuld! Die Kette? Nein! Der Augenblick ist schuld, in dem sie sich hinreissen ließ, sie anzuschauen. Sie stellt das so richtig fest, ehrlich und streng auch gegen sich selbst. Die Sache mit diesem Bareiro muß bereinigt werden! „Bereinigen“ — das ist ein gutes Wort — es ist geradezu wünschenswert, es zu denken. Im nächsten Augenblick hat sie schon den Hörer in der Hand. Das Hotel Valrie meldet sich und gleich darauf auch Bareiro. Er ist sehr enttäuscht, als er den Namen hört und sieht diesem Enttäuschten in der lebhaftesten Weise Ausdruck. Aber Katta schneidet ihm die Worte ab. „Denn Sie, Herr Bareiro, ich muß Ihnen etwas sagen... eine beklügelnde Vorwarnung? Nein, das weniger — aber vielleicht doch! Sie wissen Ihre Kette zurückzuführen... nein, ich will Sie wirklich nicht beleidigen, aber ich will sie loswerden. Ich habe Ihnen den Gefallen getan und sie einmal getragen, ich habe nie daran gedacht, sie zu behalten. Darf ich Sie bitten ins Hotel zu kommen? ... Was ist das für eine Bedienung? ... Dolmetscher! Natürlich können Sie sie holen. Ich bin nur leider den ganzen Tag nicht zu Hause... Nein, morgen auch nicht... ich werde ein verpacktes Päckchen davon machen, und es hier hinterlassen, dann können Sie es abholen, wann Sie wollen.“

WERBE-ANZEIGEN

Unsere Inhaber

Feinsparbüchsen

Bitten wir hiermit, im Hinblick auf die erfolgte Außer-
kürzung der

1- und 2-Flennigstücke

aus Kupfer

Spardbüchsen mit solch. Inhalt
umgehend entleeren
zu lassen.

**Städt. Sparkasse
Mannheim**

Schonung und Schutz

Sein

Waschen und Scheuern
durch die

6 Standard-Helfer

Mit Nidagrotzstein
und Wermacke

Wenig ist schon viel!

Eine kleine Menge PERI-Eucalyptus-Zahncreme genügt voll-
auf für wirksame Mundhygiene.

PERI

Eucalyptus

ZAHNCREME

Welche Aufgabe hat
Ihr Magen?

2-3 Liter Magensaft braucht der
Magen täglich, um seine wichtige Ar-
beit, die Verdauungstätigkeit, durch-
zuführen. Sichert der Magen jedoch
zuviel oder zu sauren Saft ab, so
stellen sich leicht Beschwerden wie
Sodbrennen, Magendrud, Gefühl der
Völle oder sauren Aufstoßen ein.
Meist genügen schon 2-4 Tabletten
Biserierte Magnesia, um die Säure
zu neutralisieren, wodurch die Be-
schwerden in kurzer Zeit zu beheb-
en sind. Jedes Glas mit warmer Flüssig-
keit zurückzuführen.

**Biserierte
MAGNESIA**

In allen Apotheken für RM 1,39 100,
60 Tabletten zu haben.

Für Ihre Gesundheit

Ist das Beste gerade gut genug.
Die Vorteile des Materials (Zeit-
raub) durch die persönliche Sorg-
falt bei der Herstellung erwerben
und erhalten der neuesten
Camella-Hygienes des Vertrauens
von Millionen Frauen im In-
und Ausland.

Camella

F58

**FILTER
ZIGARETTE**

Gefilterter Rauch
Keiner Genuss

KLEINER BEZUG

OFFENE STELLEN

Für unsere Fertigungs- Kontrolle
suchen wir einen zum Ausbau
der Kontroll-Organisation be-
fähigen Hoch- oder Fachschul-
ingenieur. — Aufgabengebiet:
Eventuell auftretende Mängel
aus Fertigungsfabrik zu erkennen
und abzufangen; die zu diesen
Mängeln führenden Ursachen
aufzuzeigen und ihre Beseitig-
ung zu veranlassen; Durch-
führung eines einwandfreien
Kontrollverfahrens für Einzel-
teile unter Beachtung der ge-
botenen Wirtschaftlichkeit. Ein-
flussnahme auf Ausschuss, an-
fallige Arbeitsverfahren, Be-
triebsmittel u. Konstruktionen.
Voraussetzungen für diesen ein-
so interessant, wie verant-
wortungsvollen Posten: Erfah-
rung in der feimechanischen
Massenfertigung, Beherrschung
schwieriger Einzelmessungen wie
mechanisiert Massenmessungen,
energieische, verantwortungsfreud.
Persönlichkeit. — Wir suchen
ferner je einen Kontroll-ingenieur
für unsere optischen Werkstätten,
Kontroll-ingenieur für unsere
feimechanischen Werkstätten,
eine Kontrollemeister. Ein-
wünscht sind hierfür Bewerber
mit gründlicher Betriebsfahr-
erfahrung in der optischen bzw.
feimechanischen Meßfertigung
— gute Kenntnisse der zeitge-
mäß Meßmethoden —, Sinn für
Qualität und Wirtschaftlich-
keit, Ausführliche Bewerbungen
mit Lichtbild neuesten Datums,
Zeugnisabschriften, Lebenslauf,
Angabe der Gehaltsansprüche
u. des frühesten Eintrittstermins
unter Kennzeichen 3 K 4 er-
halten an: Voigtländer & Sohn
Aktiengesellschaft Braunschweig
Personalabteilung. 1106

STELLEN-GESUCHE

Kontrollistin u. Stenotypistin sucht
zum 1. April od. spät in Mann-
heim verantwortungsbew. Wir-
kungsbereich. Angeb. mit Nr. 8200
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heimarbeit, nach schriftl. (ohne
Schreibmasch.) gesucht. Angeb.
mit St. 3025 an die Geschäftsst.

Sober, nettes Fr. sucht zum 1.4.
Stellg. zum Bedienen im Kaffee-
café einfr. Best. für 3 Tage in der
Woche. Anfangsstellg. bevorzugt.
Ang. u. P. St. 3019 an die Gesch.

Serviert. sucht Stelle in gutem
Büro/Lokal, auch auswärts.
Ang. mit St. 3002 an die Gesch.

Tücht. flotte Bedienung mit gut.
Umgangsformen sucht sof. Stelle
in gut. bürg. Lokal. Angebote
mit St. 3026 an die Geschäftsst.

TAUSCH-ANZEIGEN

Frauentasche, gutbeh., orthop.,
Gr. 40, rot Purpur (39) zu tau-
schen, desgl. Kindertaschen,
bestes Leder, Gr. 24, rot, 25-27
Blum, Taubertstr. 4. S49092

KAUF-GESUCHE

Rheinbahn, 500-1000 Tg., mögl.
mit Motor-Antrieb, zu kauf.
gesucht. Angeb. u. M. W. 4299
bei: Ann-Exp. Carl Gabler, GmbH,
München 1, Theatinerstraße 81.

Druckstsch., 300-500 l., verzinnt,
für Wasserpumpe zu kauf. ges.
Schindler-Siedl, Komteer Weg 20.

Elektrischer Kühlschrank, neu od.
gebr., 130 Volt, Wechselstrom,
100 l. Privatanhalt zu kauf. ge-
sucht. Angebote erb. an: K. B.,
Uhlendstraße 39. 8231

Zornhöhle - Trocknanlage in
West- oder Südwestdeutschland
zu kaufen oder zu pachten ge-
sucht. Evtl. kommt auch Lohn-
trocknung in Frage. Angebote
mit Nr. 8264 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Leere Kartons zu kaufen gesucht.
Schneider, C. 7. 18. 7941

Höhentanz zu kaufen gesucht,
110 V. Wechselstrom od. 220 V.
Drehstrom. Ang. mit P. St. 3006
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Höhentanz, Original Hansa, 110
bis 120 V., neuwertig, mit Stat.
u. einfr. Trockenbehälter zu kauf.
ges. Angeb. Tel. 202 80, Hanna

Alt-Gold und Silber kauft und
wird in Zahlung genommen.
Ludwig Groß, Lieferanten: Grottel,
Gold- u. Silberwaren, Mannheim, F. 1, 19
Fernsprecher 292 03. 277

Bockhühner mit Zielfutter ge-
sucht. Angeb. erh. Lindenau,
Ludwigsfelde-Rh., Prinzregen-
tenstraße 40. (7929)

**Kauf sämtliche gut erhalt. Kar-
May-Bände.** Keilbach, J. 4a, 1,
Bueche. 222

Kauf Akkordion, 300-1000 Mk.
Angebote an Schiedel 309,
Pirmasens. (7961)

Gut erh. Herrensommer zu kaufen
gesucht. Eder, Waldhof-Garten-
stadt, Baldurstraße 40. S49030

Radio, auch Volksempf., gut erh.,
zu kaufen gesucht. Angeb. mit
St. 3049 an die Geschäftsstelle.

Kimmertisch, evtl. mit Sessel,
zu kaufen gesucht. Angebote unter
St. 3023 an die Geschäftsstelle.

Leuchtlampe, elektr., 110-125 V., z. k.
ges. Ang. u. St. 3029 an die Gesch.

Goldenes Armband aus Privatbes.
zu kaufen gesucht. Angeb. mit
P. St. 3033 an die Geschäftsst.

Staubsauger, 125 Volt, gesucht.
Koblenz, J. 7, 20, Tel. 288 09.

Mädchen-Schulranzen, gut erh.,
zu kauf. ges. Fr. Wiegand, Bar-
stadt, Augustinerstr. 56. S49018

Schwarze Möbel, Kleider, Schuhe,
Wäsche, Pfandschere sowie
Osteoforme, Bronzen und Por-
zellan kauf laufend. Schäfer,
An- und Verkauf, Schweitzerger
Str. 47, Tel. 439 68. (106)

Gut erhalt. Schuhe für Jungen v.
9 Jhr., Größe 32-34, gesucht.
Fr. Marie Hofmann, Waldhof,
Sandhofer Straße 31. (8234)

Schuh, Größe 38, neu od. gebr.,
braun u. blau, mit hoch Absatz
zu kaufen gesucht. Angeb. mit
Nr. 8175 an die Geschäft d. Bl.

Reliöse (Rechen) grauer Trikot-
stoff, mittlere Größe, zu kaufen
gesucht. - Wolf, Forst (Platz),
Hauptstraße 34. 8240

Anzugstoff, 3,50 m, evtl. mit Fut-
ter, zu kauf. gesucht. Angeb. u.
Nr. 8176 an die Geschäft d. Bl.

Anzug, neu od. gut erhalten, für
gr. schick Figur zu kaufen ges.
Ang. mit St. 3003 an die Gesch.

Kinderkleider zu kaufen
gesucht. Tel. 216 08. S49024

Kinderportwagen, nur gut erhalt.,
zu kfn. gesucht. Letz. Neckarau,
Rheingoldstraße 4. 8223

VERKAUFE

1 kompletter Schrotgang M 100,-,
2 Elevatoren mit Kegelm.-Antr.,
mit Gurt und Becher M 120,-,
2 Sackaufzüge, 1 Mischschnecke
aus M 60,-, alles in gut. Zust.,
sofort zu verk. Fernspr. 306 02.

Bauernstühle 11.-12.-13.-, Bauern-
stühle 34.-, Stühle 6.80 7.50 8.00
zu verkauf. H. Baumann & Co.,
Verkaufsbüro, Mannh. T. 1, 7-8.

Pflanzholz, gut erhalt., zu verk.,
M 100,-, Kaiserring 22, 4. Stock,
9-11 und 2-5 Uhr. 8225

Geherd mit Tisch 25 M, zu verk.,
Hiltner, Käferal, Reihstr. 5.

Zither mit Noten 20 M, u. Ferg-
glas 30 M, zu verk., ev. gegen
Foto zu tauschen. Ruf 401 26.

Herren- u. Damenrad M 45.- u. 60.-
zu verk., Donnerstag nachm., ab
15 Uhr, Hauser, M. 2. 18. S43071

Vertiko M 60.-, 1 Waschkommode
mit Marmor und Spiegel M 45.-,
2 Kleiderschränke je M 30.-, eine
Kommode 25.-, 1 Kommode 15.-,
1 Regulator 22.-, 1 pol. Zimmer-
stisch 30.-, Rohrstühle je M 7.-,
1 Sofa M 30.-, 1 gr. Küchensch-
rank, 1 90 breit, M 45.-, eine
Anrichte M 12.-, 2 Hocker je M 8.-,
2 Tische M 15.- zu verkauf.
Joh. Müller, Waldhof, Altheim-
straße 23, III. S43035

Wf. Bett mit Matr. M 45.-, Radio-
tisch, gestr., M 10.- zu verkauf.
Bes.: Mittwoch und Donnerstag,
Wurm, Eichendorffstraße 47.

2 schöne Eichenstühle im Leder je
M 25.-, 1 Küchenstuhl im Linol,
M 20.-, 4 Hocker, weiß, je M 8.-,
zu verk. Kronprinzstr. 45, III 1

1 Ausziehtisch 30 M, 1 Wascht-
schrank mit Spiegel 30 M
zu verk. Anzug, zur 6-7 abends
fr. Frau Fischer, Lindenhofstr. 14.

2 Kommodekleider à 35 M, ein
hochleg. helbl. seid. Brautkleid
Gr. 42 M 100.-, 1 Kinderwagen-
decke mit Kissens M 16.-, 2 Paar
D.-Schuhe à M 12.- zu verkauf.
U. S. 2, 2. Stock. S43037

Damen-Pelzmantel, neu, Gr. 42,
zu M 585.- zu verk. Angebote
mit St. 3087 an die Geschäftsst.

Schön. brauner Kalbfellmantel,
Gr. 38-40, zu verk. Preis 580 M.
Angebote unter St. 3083 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wf. Launfelmantel mit Mütze,
1-3 J., M 15.-, Baby-Stoppargarn,
blau, 7-8. Wasendücke, blau, 3
zu verk. Kraft, T. 2. 1. S49072

VERMIETUNGEN

8-Zimm.-Wohnung, große u. hohe
Räume, 2 Mädchenzimmer, Bad
u. 2 Klosetts, im 1. Stockwerk,
Parkring 31, 1. Wohnung od.
Büro, zu vermieten, mit Blick
auf Friedrichpark und Hafen.
Heinrich Schierl, Parkring 31,
Fernruf 212 48/49. (7947)

3 Zimmer und Küche nebst Bade-
zimmer, Waldpark, sofort zu
vermieten. Zu erfragen unter
Fernsprecher 202 28. 8239

Größ. leeres Zimmer mit Kochgel.,
an alleinst. Frau zu verm. Runder,
Dieterwegstr. 3, Neckarau, von
10-11 und 13-17 Uhr. S49048

Möbl. od. leer. Zimm. geg. etwas
Hausarbeit abzugeben. T. 4a, 9.

Möbl. Zimmer an alleinst. Person
z. Arbeitszeit i. Haus abzug.
Ang. mit St. 3033 an die Gesch.

Größes, helles, heisbares Zimmer,
mit möbl., mit 2 Betten, zu ver-
mieten. Becker, K. 4. 17. S49022

Rich.-Wagner-Str. 21, 2 St. r. sch.
möbl. Zim. an berufst. Hrn. z. 1.
4. zu vermieten. 8238

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu
verm. L. 11, 24, part. S43068

MIET-GESUCHE

Lagerraum, ebenerdig, mit Zu-
fahrtsmöglichkeit, 600 - 800 qm
groß, zu mieten gesucht. - An-
gebote erb. unter St. 3016 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden mit mindestens 2 Schau-
fenstern u. großem Lagerraum,
in erster Geschäftslage (Breite
Straße oder Planken) sofort od.
später zu mieten gesucht. -
Ausführliche Preisangebote mit
Nr. 1343 an die Geschäftsstelle

2- bis 3-Zimmer-Wohnung von
gebild. berufst. Dame u. Tochter
in gut. Wohnlage gesucht. Angeb.
unter P. St. 3045 an die Gesch.

1 gr. od. 2 kl. leere Zimmer in
guter Lage zu miet. ges. Angeb.
mit St. 3039 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer mit voller Pension
für jung. Arbeiter od. gesucht.
Ausg. Autolohn u. Reparatur-
werk J. Heitzer, Mannheim,
Seilerstraße 12. 8189

Berufst. Dame sucht zum 1. 4. 49
zu möbl. Zimmer mit Zentral-
heizung, mögl. parterre. Angeb.
mit St. 3014 an die Geschäftsst.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche sonnige 4-Zimm.-Wohng.
Küche, Zubehör, gegen 2 große
Zimmer, Küche, Zubehör, evtl.
Bad, in gutem Hause. Angebote
unter Nr. 8179 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung mit einzer
Bad u. Etagenheiz. (Innenstad.)
gegen ebensolche in Innenstad.
oder Oststadt zu tauschen ges.
Angebote unter Nr. 7969 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schö. Zimmer u. Küche (Balkon
im Anbau), gegen gleiche od.
2 Zimmer zu tauschen gesucht
Pumpwerkstraße 25-27 bei Koch,
nur vornehm. S43034

Tausche 2 Zimmer u. Küche mit
einer Bad gegen ebensolche od.
3 Zimmer u. Küche. Angeb. mit
St. 3008 an die Geschäftsstelle

Aut. ruh. Ehepaar tauscht schöne
3-Zim.-Wohng. am Rhein gel.,
geg. 2-Zim.-Wohng. (gute Lage)
Ang. u. St. 2739 an d. Gesch.

THEATER

Nationaltheater. Die fernfüh-
ndlichen Kartenbestellungen haben
zu unzutrefflichen Belastungen
geführt, weshalb fernfühndliche
Kartenbestellungen, an jedem
ersten Tage des Wochenverkaufs
nicht mehr entgegenkommen
werden. — Die Fernsprech-
anschlüsse d. Theaterkasse sind
an diesem Tage abgestellt. An-
rufe sind deshalb zwecklos. —
Nationaltheater. (188)

UNTERHALTUNG

Lübelle, Täglich 19.15 Uhr, Mitt-
woch, Donnerstag, Sonntag auch
15.15 Uhr: Erneute Luciaalven
über Adam Müller, d. Münchner
Original. — Drei Magdalen, die
lustige Parodie. — Lamm, mit
seinen Streichbläsern. — Marg-
Kreger, die lustige Vortrage-
künstlerin. — Jwanoff, dreifacher
Rock-Akt. — 7 Bee Halls, die
mexikanische Spring-Sensat. —
José Urbarrí, der span. Meister
des Belcanto. — Lönard & Assiat,
die Jongleur-Attraktion.

Palmgarten, zwischen F 3 und F 4,
Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende
22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr.
Unser neues Programm vom 10.
bis 31. März: 3 Cu Beo Bai's,
Krafttheater der Sonderklasse -
Musik, der Spezialist unter den
Illusionisten - Geschwister Nor-
may, akrobatischer Akt, — des
großen Erfolgers wegen prolong.
Lena Levent, die große Typen-
Bühn. Darst., jugendliche Tän-
zerin - Gitana und Alvarez, spani-
sche Tanzschau. — Freddy Bösing,
Grotesk-Komiker. — Otti Harder
u. Partnerin zwei lustige Mädchen
jonglieren - Ka-Ma, der Laufen-
maler, Mittwochs u. Donner-
stags: Nachmittags - Vorstellung
mit vollständigem Programm
Beginn 14.00 Uhr, ohne Trunk-
zwang, Eintritt RM 0.50. Vor-
verkauf in der Geschäftsstelle
täglich von 11. bis 12.30 Uhr
und 13 bis 17 Uhr. 316

UNTERRICHT

Schulung für Büro. Erfolgreiche
Vorbereitung und Weiterbildung
für den kaufmännischen Beruf
durch geschlossenen Handels-
kurs u. Einzelunterrichtsformen.
Kursbeginn: 16. April. Privat-
handelschule „Schürts“, Mann-
heim, O. 7, 25. nächst Ufa-Palast,
Fernruf 271 05. (161)

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Hansverwaltungen übernimmt:
J. Zilles, Immobilien- u. Hypo-
theken-Geschäft — geg. 1877,
L. 4, 1. Fernspr. 208 76. 265

Größeres Haus zur Errichtung
eines Fabrikations-Betriebes bei
Barzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote an: J. Zilles, Immo-
bilien- und Hypotheken-
Geschäft, geg. 1877 - L. 4, 1,
Fernspr. 208 76. 265

2-3 kleinere Fabriken mit 1000 bis
3000 qm Bodfläche zu kaufen
gesucht. Angebote an: J. Zilles,
Immobilien- und Hypotheken-
Geschäft, geg. 1877 - L. 4, 1,
Fernspr. 208 76. 265

Größere Fabrik mit mindestens
30 000 qm Bodfläche zu kaufen
gesucht. Angebote an: J. Zilles,
Immobilien- und Hypotheken-
Geschäft, geg. 1877 - L. 4, 1,
Fernspr. 208 76. 265

Einige bessere Wohnhäuser, mög-
lichst Neubaubestand, zu kaufen
gesucht. Angebote an: J. Zilles,
Immobilien- und Hypotheken-
Geschäft, geg. 1877 - L. 4, 1,
Fernspr. 208 76. 265

Hypothekenspend in größeren Be-
trägen auf 5 Jahre fest, bei voll.
Auszahlung, zu 4% Zins zu
vergeben durch: J. Zilles, Im-
mobilien- und Hypotheken-
Geschäft, geg. 1877, L. 4, 1, Fern-
sprecher Nr. 208 76. (265)

TIERMARKT

Reinrasse. Drahthaarfox (Höndin)
2 1/2 Jahre alt, zu verkaufen. —
Fernruf 514 61. (8177)

Festzuzier, Rode, zu verk. Stamm-
beim Straße 124, Ehrenpreis

Dobermann - Rode, mit Stamm-
baum, prima Wuchsbund, zu ver-
kaufen. Anzuseh. von 6-9 Uhr.
Dresch, S. 6, 31. S43030

AUTOMARKT

Fahrzeugen Fr. Weipold, Gärtner-
straße 20, Ruf 505 16. Last-
kraftwagen und Personwagen.
Anhänger, offen u. geschlossen.

Standard - Lieferwagen, Verkauf
und Reparatur, großes Ersatz-
teilerlager. Autolohnhaus Schwind,
P. 7 18. Fernspr. 284 74. 439

Hansa-Loyd - Gabriel-Limousine
1 Lit. 5-fachfahrig, bereits, zum
Schätzenspreis zu verkaufen, —
Stolz-Kontakl G.m.b.H., Mann-
heim-Neckarau. (478)

VERMISCHTES

Welche Schneiderin nimmt noch
Kundin an? Ang. St. 3042 Gesch.

Welche Näherin nimmt noch Kun-
den an zum Umdauern von
Kleidern und Neuanfertigung?
Fernsprecher 246 96. 8236

Detektiv K. Bühler, Pol.-Ins. a. D.
Dr. Vertragsmann für Ermitt-
lungen, Beobachtungen, Beweism-
aterial, Auskünfte. Lorzing-
straße 1 a, Fernspr. 512 76. 113

HEIRATEN

Heirat-Suchende. Kostenlose Aus-
kunft Vermählungen allerorts.
Hermann Loether, Köln 2672,
Hölsensstraße 14.

VERLOREN

Dreiteilige bla Ketts auf d. Weg
Breite Str. - U 4 verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung auf
dem Fundbüro. S43036

Goldbeutel mit Inhalt verloren v.
Wirtach, Zur Traube ub. Markt-
platz u. Lindenhof, Neckarau geg.
Belohnung: Bellestr. 52, 1 Tr. r.

FILM-THEATER

Alhambra. 2. Woche Letzte Tage!
2.15, 4.45, 7.15 Uhr. Ein Film,
der stärksten Beifall findet! —
„Geheimakte W.B.“ mit Alexan-
der Golling, Eva Immerring,
Rich. Häusler, Günther Löders,
Willi Ross, W. P. Krüger, Her-
bert Hübler, Gustav Waldau,
Walter Holten. — Spielfilm:
Herbert Seipin. — Die neue Wo-
chenschau, Jugendl. zugelassen!

Alhambra. In Kürze: „Der Meid-
schauer“. Ein Großfilm nach
dem gleichnamigen Bühnenstück
von Ludwig Anzengruber, in
dem das Ensemble der welt-
berühmten Tiroler Kgl.-Bühne
unter der Spielleitung von Leo-
pold Hainisch Meisterleistungen
seiner Darstellungskunst voll-
bringt. Mit dieser Verfilmung
setzt die Tobis die Reihe der
großen dramatischen Filme aus
der deutschen Alpenwelt aus
ihren Menschen fort, die mit dem
Film „Die Gesarwiler“, so er-
folgreich begonnen wurde. —
Dazu im Beiprogramm: Der
Kulturfilm „Gleichklang der Be-
wegung“ mit dem Weltmeister-
dars Max und Ernst Haier.

Ufa-Palast. Täglich 2.00, 4.30, 7.15
Uhr in Wiederholung! Ein
Frauenstückchen, das durch seine
Tragik packt und ergreift:
„Der Vorname IBI“. Ein Ufa-
Kriminalfilm mit: Anneliese
Uhlir, Hilde Sessak, Gustav
Knuth, Rudolf Fernau, Elise
Mayerhofer, Rolf Moskau, Carl
Kuhlmann, Rudolf Platte, Hans
Brausewetter. — Spielfilm:
Georg Jakob. Im Vorspiel:
Neueste Wochenschau und Ku-
lturfilm. Für Jugendliche nicht
erlaubt!

Schauburg. Ab heute 2.15, 4.45
und 7.15 Uhr. — In Erst-
aufführung! Der große Lust-
spielehager: „Sonntagskinder“,
ein heiteres Spiel von Glück u.
Liebe. Vier Lustspielhelder
von Formet u. eine entzückende
Frau spielen die Hauptrollen
dieses amüsanten Films: Jo-
hanna Hejmann, Carola Höhn,
Gertr. Weiser, Theo Linzer,
Rudolf Platte. Ferner wirken mit:
Ursula Deinert, Kurt Seifert,
Leo Peukert. Sie werden lachen,
lachen, lachen! — Die neue
Wochenschau. — Jugendliche ab
14 Jahren zugelassen!

Palast-Tageskino, J. 1, 6 (Breite
Straße), Ruf 298 85. — Von vorm.,
11 Uhr bis abnd. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. — Morgen Mit-
woch letzter Tag! — Nach dem
Drama von Max Halbe: „Der
Strom“ — mit Lotte Koch, Hans
Söhner, Friedrich Kayler,
Paul Henckels, E. W. Borchert,
Charlott Daudert, Spielfilm:
Günther Hüttig. Musik: Franz
Grothe. Die Konflikte zwischen
den hartköpfigen, kantigen Cha-
rakteren seiner Menschen ent-
wickeln sich mit einer drama-
tischen Wucht, die jeden Zuse-
hauer packt und zu inter-
essanten Mitteilungen der Ereignisse
zwingt. — Neueste Wochenschau
Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.
Beg. d. Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72.
Heute bis einschli. Donnerstag:
„Martha“ (Letzte Rose). — Ein
herrliches Lustspiel mit den un-
sterblichen Melodien aus Flowies
heiterer Oper mit Helge Ros-
wanne, Grete Weiser, Georg
Alexander u. a. Neueste deutsche
Wochenschau! Jugendliche sind
zugelassen. — Täglich 3.45, 6.00
und 7.50 Uhr.

Palast-Tageskino, J. 1, 6 (Breite
Straße), Ruf 298 85. — Von vorm.,
11 Uhr bis abnd. 10 Uhr durch-
gehend geöffnet. — Morgen Mit-
woch letzter Tag! — Nach dem
Drama von Max Halbe: „Der
Strom“ — mit Lotte Koch, Hans
Söhner, Friedrich Kayler,
Paul Henckels, E. W. Borchert,
Charlott Daudert, Spielfilm:
Günther Hüttig. Musik: Franz
Grothe. Die Konflikte zwischen
den hartköpfigen, kantigen Cha-
rakteren seiner Menschen ent-
wickeln sich mit einer drama-
tischen Wucht, die jeden Zuse-
hauer packt und zu inter-
essanten Mitteilungen der Ereignisse
zwingt. — Neueste Wochenschau
Jugendl. ab 14 Jahren zugelass.
Beg. d. Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Leichtspielhaus Moller, Ruf 527 72.
Heute bis einschli. Donnerstag:
Ein spannender Kriminalfilm,
den das Leben schrieb: „Die
gläserne Kugel“ — mit Sabine
Peters, Albrecht Schoenhals,
Hilde Stolz, Paul Henckels,
Theodor Loos. — Zirkusluft und
Manegenzuber, eine Welt voll
Romantik! — Neueste deutsche
Wochenschau! Jugendliche sind
zugelassen! — Täglich 3.45, 6.40
und 7.35 Uhr.

Regina Neckarau, Fernruf 482 76.
Nur bis einschli. Donnerstag
ein Film nach dem Herzen aller;
leicht, spritzig, pikant, span-
nend! Eine filmische Delikatesse,
die köstliche Film-Komodie:
„Gastspiel im Paradies“ — mit
Hilde Krahl, Albert Matveyck,
Ge. Alexander, Gustav Waldau,
Oskar Sima. Beginn 8.10 und
7.30 Uhr mit Hauptfilm.

Film-Palast Neckarau, Friedrich-
straße 77, Dienstag bis Donner-
stag: „Der Page vom Dolmann-
Hotel“. Ein Filmwerk für jeden
Geschmack, Temperament, Seh-
sucht und Humor. — Mit Dolly
Haas, Gina Falckenberg, Trade
Hesterberg, Erich Fiedler, Walter
Steinbeck, H. A. v. Schlotow
Beginn: 7.00 Uhr. Hauptfilm:
7.45 Uhr. — Jugendverbot!

Frays - Theater, Mannh.-Waldhof.
Dienstags bis Donnerstags: „JA
in Oberhayeren“ — mit Ursula
Grabley, Joe Stöckel, Bepow
Brem, Elise Aulinger u. Harald
Paulsen. Ein Lustspiel, wie es
sein soll, mit reizvollem Ein-
fall und scheinbar humor. —
Beginn: 7.00 Uhr. Hauptfilm:
7.45 Uhr. — Jugendverbot!

Schauburg-Theater Mann.-Waldhof.
Dienstags bis Donnerstags: Christi
Mardayn, Herm. Thim, Theo
Lingen u. and. in: „Im weißen
Rößl“. Das unterberliche Sing-
spiel vom Wollgänger im Salz-
kammergut mit seiner fröhlichen
Schlagermusik. Beginn 6 Uhr
Wa. 7.30 Uhr. — Jugendverbot!

Heute Premiere!

Schauburg

Ein Abenda-Film im Siegel-Verleih!
Ein Lustspiel von Formet!
Carola Höhn, Theo Linzer,
Joh. Hejmann, Grete Weiser,
Rudolf Platte

DIE NEUE WOCHENSCHAU

2.15 4.45 7.15
Jug. ab 14 J. zul.

CAPITOL

Heute bis einschli. Donnerstag!

Martha

Letzte Rose. Ein herrliches
Lustspiel mit den unsterb-
lichen Melodien aus Flowies
heiterer Oper mit Helge Ros-
wanne, Grete Weiser, Georg
Alexander u. a.

Neueste Deutsche
Wochenschau!
Jugendliche sind
zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52172

PALMGARTEN

Zwischen F 3 u. F 4

Mittwochs und
donnerstags

die beliebten
Nachmittags - Vorstellungen
mit vollst. Programm
Beginn 16.00 Uhr.

Trinerale

Ovaltabletten

heilen bei

Rheuma, Gicht, Ischias,
Glieder- und Gelenk-
schmerzen, Hexenschuß,
Grippe und Erkältungs-
krankheiten, Nerven-
und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der
Packung: 20 Tabletten nur 29 Pf.
Erhältl. in allen Apotheken. Beziehen
auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trinerale GmbH, München J 27/581

Tennis

Rings

Für besten Sport
und saftige Red

Unmüglich!

Straßenschuh und we-
cher Hauschuh, der das
Hühnerauge nicht mer
drückt, leider kann man
so nicht herumlaufen.
Warum auch? Es gibt
ja das sicher wirkende
Hühneraugen-Pflaster

**Scholl's
Zino-Pads**

in Drogerien,
Apotheken und Fußpolierkäfen

VELVETA

Die köstliche
Hillsauer
Käsesubstanz